© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ent. Belg. **54**, 45—48), die er in einer späteren zusammenfassenden Arbeit über die aethiopischen Angehörigen dieser Familie ergänzen will. Ein solches Verfahren, sich Prioritätsansprüche zu erwerben, darf nicht unbeanstandet bleiben, denn die Beschreibungen L.'s sind wirklich so rapide entworfen, fast ohne jedes Eingehen auf den Bau, daß z. B. *Locris johannae* Lall. noch so und so viel andere Arten vorstellen könnte. Bei der Hinfälligkeit des menschlichen Lebens dürfte es sicherer sein, neue Arten gleich von vornherein zweifelsfrei zu beschreiben — was auch in knapper Fassung geschehen kann —, als die Fachgenossen mit der Aussicht auf zukünftige Ergänzung zu vertrösten.

Ueber das Säugen der Männchen bei *Lepus bairdii* Hayden.

Von A. Berger.

Im „Amerikan Naturalist, Vol. III. May 1869, No. 3" beschreibt Hayden einen von ihm am Windflußberg in Weyoming in mehreren Exemplaren, und zwar Alte und Junge, gesammelte Hasen unter dem Namen *Lepus bairdii.* Er gibt eine Beschreibung des Tieres, bemerkt aber nichts auffälliges an denselben.

Als nächster erwähnt E. Hart Merriam dieses Tier und zwar im „Sixth Annual Report of the United States Geological Survey of the Territories 1872." Er hatte 5 von denselben im Quellgebiet des Wind- und Yellowstoneflusses erbeutet und zwar 4 ausgewachsene Männchen und ein Junges, dessen Geschlecht leider nicht angegeben ist. Die erwachsenen Tiere hatten, obgleich Männchen, nach den Angaben des Reisenden, die von Dr. Josiah Curtis bestätigt werden, vollständig ausgeprägte „Milchdrüsen voll Milch und die Haare um die Warze herum waren naß und klebrig, ein Beweis, daß die Tiere am Säugen teilgenommen hatten."

Weiter heißt es dann:

„Da wir keine Weibchen fanden, dachten wir zuerst, daß wir es mit einer hermaphroditen Form zu tun hätten. Dr. Josiah Curtis und ich selbst sezierten darauf ein großes Männchen, bei welchem wir die üblichen männlichen Genitalien fanden, aber keinen Uterus, Ovarien oder andere weibliche Organe. Ich sezierte ein anderes Männchen mit demselben Erfolge. Ich bedauere außerordentlich, daß es mir nicht möglich war ein Weibchen zu fangen, aber trotz der kleinen untersuchten Anzahl muß ich annehmen, daß beide Geschlechter am Säugen der Jungen teilnahmen."

Nach dieser höchst merkwürdigen Mitteilung hätte man doch erwarten sollen, daß zoologische Museen und Gärten sich Mühe gegeben

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hätten, dieses eigentümlichen Tieres habhaft zu werden, oder daß andere Reisende auch dieses Wunder hätten konstatieren können, aber leider findet sich in der Literatur nichts darüber, außer in: Popular „Science Monthly Dec. 1874", aber diese populär wissenschaftlichen Schriften, namentlich wenn sie amerikanischen Ursprunges sind, kann man ja nie ganz ernst nehmen.

Auch in der neuesten Arbeit von E. W. Nelson: „The Rabbits of North Amerika" ist diese eigentümliche Geschichte mit Stillschweigen übergangen, offenbar traut auch er diesen Berichten seiner Landsleute nicht.

Es nimmt ja nicht weiter Wunder, daß niemand die Sache glauben will, aber etwas anderes ist verwunderlich, daß keiner der amerikanischen Gelehrten der Erzählung entgegengetreten ist. Dies ist auch der Grund, der mich veranlaßt, diese Zeilen zu schreiben, damit nach Möglichkeit solche Märchen auch nicht mehr in den populär wissenschaftlichen Schriften auftauchen, wo sie nur Verwirrung anrichten.

An sich ist es ja nichts seltenes, daß männliche Individuen Milch haben, so berichtete Prof. Stengel-Heidelberg in seinem Colleg: „Über Milchkühe und Milchwirtschaft", von einem Mann, der durch fortgesetzte Manipulationen an den Brustwarzen die Milchdrüsen zu einer derartigen Entfaltung gebracht hatte, daß sie Milch gaben.

Stengel hat übrigens auch experimentell, durch systematisch fortgesetzte Manipulationen an den Warzen eines männlichen Kalbes die Milchdrüsen schließlich zu einer derartigen Entfaltung gebracht, daß sie Milch gaben.

Missionar Otto Siebert berichtet im „Globus" Band XVII No. 3, p. 49 von den Dieri in Zentral-Australien. „Auch ein Mann wurde beobachtet, der eine ausgebildete Frauenbrust besaß; auf Nachfrage erhielt ich die Auskunft, daß er Kinder selbst gesäugt habe."

Diese letzteren Beispiele sind aber eben doch nur Ausnahmezustände, vielleicht hat Merriam zufällig ein derartiges Individuum unter den *Lepus bairdii* erbeutet, aber auf alle Fälle wäre es höchst auffällig, wenn mehrere derartige Wesen sich hier zusammengefunden hätten.

Es wäre deshalb sehr interessant einmal von amerikanischer Seite eine Äußerung in dieser Sache zu hören.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 1910

Autor(en)/Author(s): Berger A.

Artikel/Article: Leber das Säugen der Männchen bei Lepus bairdii HAYDEN. 305-306